

Fauna

Der Steinertsberg ist Lebensraum für viele Tierarten:

Heuschrecken

Im FND wurden 13 Heuschreckenarten nachgewiesen. Der Rotleibige und der Verkannte Grashüpfer sind typische Arten der Endmoränenkuppen des Tauchaer Hügellandes.

Hummeln

Insgesamt konnten sechs Arten im Gebiet nachgewiesen werden. Es handelt sich dabei um die Dunkle Erdhummel, die Helle Erdhummel, die Steinhummel, die Ackerhummel und um zwei Schmarotzerhummelarten.

Schmetterlinge

An Tagsschmetterlingen wurden Schwalbenschwanz, Aurorafalter, Zitronenfalter sowie Bläuling, Perlmutterfalter, Widderchen, Damenbrettfalter und Rübenweißling festgestellt. Im Ergebnis von Lichtfängen wurden 59 Schmetterlingsarten nachgewiesen. Davon sind fünf gefährdete Arten entsprechend der RLS vorhanden.

Vögel

Es wurden insgesamt über 40 Vogelarten (Brutvögel und Nahrungsgäste) festgestellt. Bemerkenswert sind die Bruten der Dorngrasmücken, des Neuntötters, des Bluthänflings und des Rebhuhns, da diese Arten Habitatspezialisten sind und in der RLS aufgenommen sind.

Der Schwalbenschwanz: einer der größten Segelfalter im deutschsprachigen Raum



Gefährdungen und Erhalt

Im Gebiet ist eine Vielzahl nicht standortgerechter Pflanzen vorzufinden. In der Strauchschicht breitet sich vor allem die Gemeine Schneebeere stark aus, wächst zum Teil in die Wiesenfläche hinein und verdrängt dadurch den Magerrasen. Die größte Gefährdung des Magerrasens besteht darin, dass durch die starke Ausbreitung der ehemals angesäten Vielblättrigen Lupine Luftstickstoff über Knöllchenbakterien im Boden angereichert wird. Weiterhin stellt der ständige Neuaustrieb der Robinie eine Beeinträchtigung für das Gebiet dar, da die Robinie sich zum einen als neophytische Art aggressiv ausbreitet und zum anderen auch hier Knöllchenbakterien Stickstoff in den Boden eintragen. Durch diesen Stickstoffeintrag ändert sich die Nährstoffverfügbarkeit, wodurch der magere Standort verloren geht.

Eine Beeinträchtigung stellt auch das Betreten des Berges beziehungsweise des FND durch dar. Hierdurch können Tiere und Pflanzen in ihrem Lebensraum nachhaltig gestört werden.

Die im Schutzgebiet vorhandenen Biotope sind, wie bereits dargelegt, durch menschliches Einwirken entstanden. Um die dadurch entstandene und unter Schutz gestellte Flora und Fauna zu sichern, müssen derartige Biotope in ihrer einstigen Bewirtschaftung weitergeführt werden. Gesellschaftlich ist es wichtig, die finanziellen Aufwendungen zum Erhalt dieses Habitates auch zukünftig bereitzustellen.

Herausgeber / Kontakt:
Naturschutzstation Partheland
In Trägerschaft des:
Zweckverbandes Parthenaue
Sommerfelder Straße 71
04316 Leipzig
Tel.: 0341 5500949-0
E-Mail: info@zv-parthenaue.de
www.partheland.info

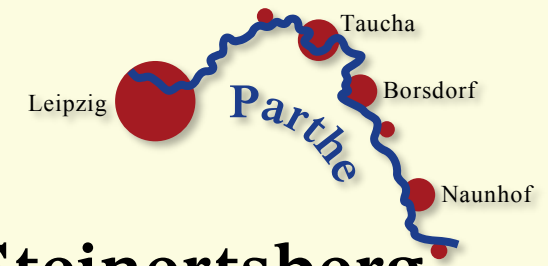


2020

Besuchen Sie uns auch auf
Facebook:



Titelbild: Perlmutterfalter



Der Steinertsberg im Partheland

Der Steinertsberg

Bei dem Steinertsberg handelt es sich um einen der südwestlichen Endmoränenhügel in der Tauchaer Endmoränenkette, der in der Saaleiszeit vor circa 150.000 Jahren abgelagert wurde. Der Berg liegt nordwestlich der Stadt Taucha, etwa 300 m nördlich des Ortsteils Cradefeld und weist eine Höhe von 129,1 m über Normalhöhennull (NHN) auf.

Auf diesem liegt das gleichnamige Flächennaturdenkmal (FND) „Steinertsberg“ mit einer Größe von etwa 2,4 ha. Der magere Standort ist nicht für den Ackerbau geeignet, daher wurde der Steinertsberg historisch als Weidefläche für genügsame Tiere genutzt. Erst durch dieses menschliche Einwirken entstand das blütenreiche Grünland, welches heute eine Vielzahl wertvoller Arten der Pflanzenwelt (Flora) und Tierwelt (Fauna) beherbergt. Das Gebiet wurde bereits 1938 als natürliches Geotop unter Schutz gestellt. Im Jahr 1973 erfolgte die Unterschutzstellung als FND. Heute erfolgt auf dem Steinertsberg keine Weidenutzung mehr.

Flora

Im FND „Steinertsberg“ wurden bisher über 100 Pflanzenarten nachgewiesen. Davon sind mehrere Arten in der Roten Liste Sachsen (RLS) enthalten. Die ökologisch wertvollen Flächen stellen dabei die mageren Grünlandstandorte dar. Nachfolgend wird eine Auswahl der laut RLS selten vorkommenden Arten im FND aufgelistet:

- Gemeine Grasnelke (*Armeria maritima*)
- Körnchensteinbrech (*Saxifraga granulata*)
- Sandvergißmeinnicht (*Myosotis stricta*)
- Wiesenglockenblume (*Campanula patula*)
- Großer Knorpellattich (*Chonrilla juncea*)
- Täuschendes Habichtskraut (*Hieracium fallax*)
- Zierliches Schillergras (*Koeleria macrantha*)
- Wiesen-Goldstern (*Gagea pratensis*)
- Flaum-Wiesenhafer (*Avenula pubescens*)

Das weitgehend extensiv bewirtschaftete Ackerland einschließlich der Ackerrandstreifen, welches das FND umgibt, weist einen hohen Bestand an Ackerwildkräutern auf. Diese Pflanzen finden hier ein wertvolles Rückzugsgebiet. Generell sind diese Arten von der Art der Bodenbearbeitung im Ackerbau abhängig. Ihnen wird von konventionellen Landwirtschaftsflächen mit den heutigen Bewirtschaftungsstrategien kein Lebensraum mehr geboten. Dagegen wurden auf der Ackerfläche des Steinertsberges jedoch knapp 50 Arten (ohne Kulturpflanzen) nachgewiesen. Davon sind die nachfolgend benannten Pflanzenarten in der RLS enthalten:

- Mäuseschwänzchen (*Myosurus minimus*)
- Sandmohn (*Papaver argemone*)
- Saadmohn (*Papaver dubium*)
- Ackersteinsame (*Lithospermum arvense*)
- Gemeiner Ackerfrauenmantel (*Aphanes arvensis*)
- Ackergoldstern (*Gagea arvensis*)
- Sandvergißmeinnicht (*Myosotis stricta*)
- Ackerkrummhals (*Anchusa arvensis*)
- Kornblume (*Centaurea cyanus*)
- Dreiteiliger Ehrenpreis (*Veronica triphyllos*)
- Feldrittersporn (*Consolida regalis*)

Zauneidechse



Dorngrasmücke



Steinhummel



Feldrittersporn



Ackergoldstern



Ackerleinsamen

